

Zeitschrift: Schweizer Theaterjahrbuch = Annuaire suisse du théâtre
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Theaterkultur
Band: 45 (1983)

Rubrik: Armin Schibler (*20. November 1920)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

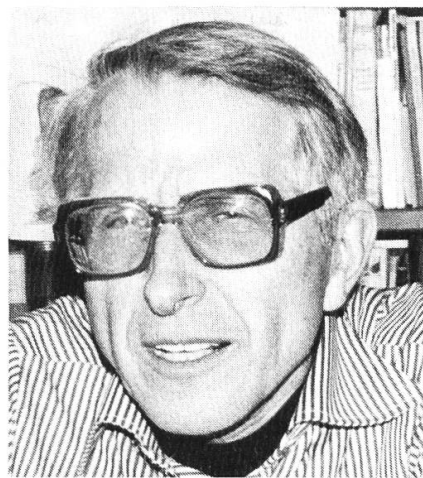
Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Armin Schibler

(*20. November 1920)

Armin Schibler wurde 1920 in Kreuzlingen am Bodensee geboren. Er besuchte die Kantonschule in Aarau. Anschliessend studierte er in Zürich Klavier bei Walter Frey und Komposition bei Paul Müller. 1942–45 war er Schüler Willy Burkhardts. Ein Studienjahr in England 1946 brachte die Begegnung mit Benjamin Britten und Michael Tippett. 1949–53 besuchte er die Darmstädter Ferienkurse (Fortner, Krenek, Leibowitz, Adorno). Nach Schiblers Auseinandersetzung mit der Dodekaphonik (Hauptwerk: *Die späte Sühne oder Die Füsse im Feuer* 1953/54) und der Ablehnung streng serieller Techniken, da sie zur «Verneinung der Intuition führen», folgt Schiblers Beschäftigung mit Stravinsky und Bartók. Die «Suche nach dem gestalteten Körpererlebnis» führt Schibler zu Terpis, Kreutzberg und Perrottet-Laban, zum Jazz, zum Schlagzeug und zum Ballett (Schlagzeugkonzerte, Ballettwerke, *Blackwood & Co.*). Dann wendet sich sein Interesse dem «Musiktheater» zu: er schreibt multimediale «Hörwerke» auf eigene Texte – «lyrisch-episch-dramatische Mischformen» ohne Szene – und «totales Musiktheater» unter Einbeziehung aller musikalischen und theatralischen Mittel (Hauptwerk: *La Folie de Tristan*). Die im kompositorischen Schaffen aufbauend gesellschaftskritische Haltung prägt auch seine engagierte Tätigkeit als Hauptfachlehrer für Musik am Kantonalen Gymnasium in Zürich seit 1944.



«Darum geht es: den Orten gemeinschaftlichen und isolierten Hörens, dem Hören überhaupt einen neuen Sinn zu geben. Zwischen dem nostalgischen Traum von Harmonie und dem unerbittlichen Tribut an das Gegenwärtige hat sich die Leistung der Professionellen auf die Suche des Menschen nach Ursprung und Zukunft, nach seiner Identität auszurichten. Musik dieses Sinnes brauchen wir, um im Technoikum zu überleben.»

Armin Schibler

D.B.